

Würselen/Städteregion Weiterbildungskolleg der Städteregion

+ Mehr Rückenwind für den zweiten Bildungsweg

Die Angebote des Weiterbildungskollegs der Städteregion werden am Standort in Würselen gebündelt. Wie die neue Schulleiterin Alexandra Tiesarzik und das Kollegium mit den sinkenden Anmeldezahlen umgehen.



„Die Angebote des zweiten Bildungswegs sind und bleiben unverzichtbar“: Die neue Leiterin des Weiterbildungskollegs der Städteregion, Alexandra Tiesarzik, und ihr Stellvertreter Matthias Herrmann. Foto: Dagmar Meyer-Roeger



Hermann-Josef Delonge
Redakteur

22.11.2023

Die Klagen über die Hausaufgaben sind gleich, egal, ob die Schülerinnen und Schüler zehn, 17 oder 35 Jahre alt sind. „Das habe ich sehr schnell herausgefunden“, sagt Alexandra Tiesarzik lachend. Sie hat den Vergleich; nachdem sie 26 Jahre im Schuldienst bislang an Gymnasien – zuletzt in Hürth – verbracht hatte, leitet die 50-Jährige seit Beginn des laufenden Schuljahres das Weiterbildungskolleg (WBK) der [Städteregion Aachen](#) in [Würselen](#).

Das Kolleg ist eine Einrichtung des zweiten Bildungswegs, an dem alle in Deutschland erreichbaren Abschlüsse – vom Hauptschulabschluss nach Klasse neun bis zum allgemeinbildenden Abitur – möglich sind. Dafür werden verschiedene Unterrichtsformate zur Verfügung gestellt: in Voll- oder in Teilzeit, in voller Präsenz oder in einem Wechsel aus Präsenzunterricht und eigenständigem Distanzlernen. Vormittags, nachmittags, abends. Berufsbegleitend, neben der Familienarbeit oder auch „hauptberuflich“.

Die Klientel – Tiesarzik und ihre Kolleginnen und Kollegen sprechen von Studierenden – sind erwachsene Menschen, mit ganz eigenen Lebenssituationen und -entwürfen. „Heterogenität und Diversität haben hier eine viel größere Bedeutung als etwa an einem Gymnasium“, sagt die neue Schulleiterin, die selbst Chemie und Biologie unterrichtet. „Das erfordert eine hohe Flexibilität. Die wird von den 25 Kolleginnen und Kollegen hier gelebt.“

Mit Matthias Herrmann hat Tiesarzik einen erfahrenen Stellvertreter an ihrer Seite, der die spezifischen Herausforderungen für das Kollegium und die generellen Probleme dieser Schulform genau kennt. Was damit vor allem gemeint ist, verdeutlicht der Blick zurück. Das WBK gibt es seit Sommer 2017, als Abendgymnasium und Euregiokolleg zusammengeführt wurden. Vier Jahre später fusionierte die bis dahin eigenständige Abendrealschule mit Standorten in Aachen mit dem WBK. Hintergrund waren schon damals die seit Jahren sinkenden Schülerzahlen. Dieser Trend hat sich fortgesetzt.

Besuchten im Schuljahr 2017/18 noch 706 Studierende das frisch gegründete WBK, waren es 2020/21 lediglich 440. Und im aktuellen Schuljahr sind es ganze 260. Deshalb wird der zweite Standort an der Eintrachtstraße in Aachen, wo die Abendrealschule untergebracht ist, aufgelöst; alle drei Sparten des WBK – Abendrealschule, Abendgymnasium und Kolleg – werden damit am Hauptstandort an der Friedrichstraße in Würselen zusammengeführt.

Um den Studierenden den Wechsel zu erleichtern, finanziert die Städteregion ihnen bis zum Abschluss das Deutschlandticket. „Wir werten das als Ausdruck der Wertschätzung, die die Städteregion als Träger dem WBK und unserer Arbeit entgegenbringt“, sagen Tiesarzik und Herrmann. Tatsächlich haben die politischen Parteien zuletzt das „strategische Ziel“ bekräftigt, „die Angebote des zweiten Bildungswegs im öffentlichen Schulwesen in der Bildungsregion Aachen bedarfsgerecht zu sichern“.

Doch natürlich rufen die sinkenden Zahlen, von denen beileibe nicht nur das WBK betroffen ist, nach einer Analyse und auch nach Konsequenzen. Zur Analyse: Tiesarzik und Herrmann führen verschiedene Gründe für die Entwicklung an. Die unverändert hohe Abi-Quote im ersten Bildungsweg. Die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung – ein Studium ohne Abi ist mit den Jahren immer einfacher geworden.



”

ZITAT

„Heterogenität und Diversität haben hier eine viel größere Bedeutung als etwa an einem Gymnasium.“

ALEXANDRA TIESARZIK

Leiterin des Weiterbildungskollegs (WBK) der Städteregion

Der Fachkräftemangel, der letztlich auch dazu führe, dass man ohne Abi und Studium Karriere machen und gut verdienen könne. Und dann sind da noch die Volkshochschulen, an denen man auch Schulabschlüsse der Sekundarstufe 1 nachholen kann. Für jeden Einzelnen sind das grundsätzlich sehr gute Entwicklungen und Angebote; eine Schule des zweiten Bildungswegs stellen sie aber vor Probleme.

Die aufgeführten Gründe für die sinkenden Zahlen kann das WBK selbst nicht beeinflussen. Das Kolleg kann aber dafür sorgen, dass sein Angebot – Stichwort Konsequenzen – bekannter wird. Tiesarzik und Herrmann haben sich das auf die Fahnen geschrieben. Das WBK will in Zukunft etwa bei Berufsmessen stärker in Erscheinung treten, will auch die Studierenden animieren, offensiv für das Kolleg zu werben. „Vielleicht müssen wir den Fokus angesichts der Ausrichtung der Aachener Hochschulen auch etwas stärker auf die naturwissenschaftlichen Fächer legen“, sagt die neue Schulleiterin. Das Ziel: „Wir wollen die Anmeldezahlen zumindest stabilisieren, vielleicht sogar verbessern.“ Denn davon ist das Leitungsteam des Weiterbildungskollegs Würselen felsenfest überzeugt: „Die Angebote des zweiten Bildungswegs sind und bleiben unverzichtbar.“